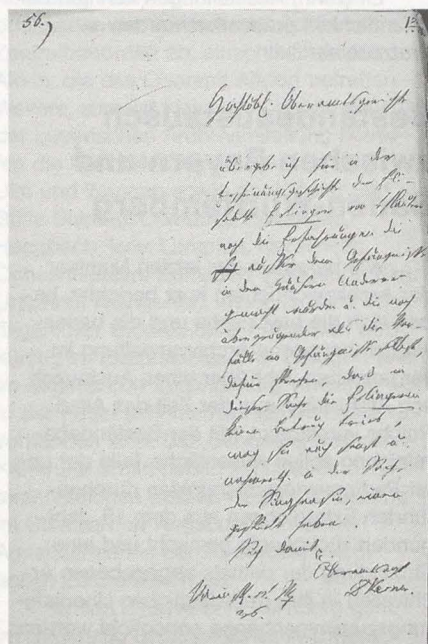


welchem – bisher verborgenen – Weg versuchte Kerner den zuständigen Justizminister zu beeinflussen? Unterscheiden sich die Aktenstücke etwa von der Druckfassung? Diese und andere Fragen werden in einem Beitrag beantwortet, den der Unterzeichnete 1998 in der Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte veröffentlichten wird ■ Brünig



Schreiben Kerners über die Erscheinung der Elisabeth Esslinger, 1836.
Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Vom Nutzen der Archive

Daß die baden-württembergischen Staatsarchive nicht nur Kosten verursachen, sondern das Land auch vor erheblichen Ausgaben bewahren, zeigte jetzt wieder ein vor dem Verwaltungsgerichtshof Mannheim geführter Prozeß mit einem Streitwert von fast 300 000 DM.

Das Land Baden-Württemberg hatte die Sanierung eines mit Schadstoffen belasteten Grundstücks vorfinanziert und die Erstattung der entstandenen Kosten nach dem Verursacherprinzip bei einer im Landkreis Ludwigsburg ansässigen Firma eingefordert. Von deren Seite wurde eine ursächliche Beteiligung an den Verunreinigungen jedoch mit der Behauptung bestritten, man habe die giftigen Stoffe nie im Sortiment gehabt. Maßgeblich – so die richterliche Begründung – mit Hilfe der im Staatsarchiv Ludwigsburg verwahrten und hier archivisch gut erschlossenen Unterlagen des Landratsamts Ludwigsburg konnte indessen bewiesen werden, daß das Gefahrgut von der Firma in den 1940er Jahren tatsächlich eingelagert worden war, die Forderung des Landes auf Kostenersatzung somit zu Recht besteht ■ Neumann

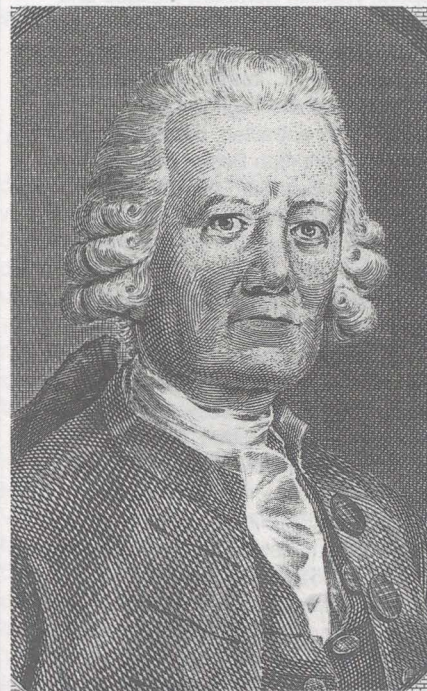
Altwürttembergisches Landschaftsarchiv neu erschlossen

Das historische Archiv der württembergischen Landschaft gilt trotz Verlusten während des Zweiten Weltkriegs als das größte und inhaltsreichste historische Parlamentsarchiv in Deutschland. Den zentralen und umfangreichsten Teil des ehemaligen landschaftlichen Archivs stellt die sogenannte *Materienregistratur* dar: Sie umfaßt die laufende Registratur der altwürttembergischen Landschaftsverwaltung mit einer Laufzeit vom 15. Jahrhundert bis 1805 und war nach Sachbetreffen – *Materien* – geordnet. Diese *Materienregistratur* ergänzte zunächst die chronologisch angelegten Protokollserien der Landschaft, wuchs immer stärker an und verselbständigte sich im 18. Jahrhundert so sehr, daß eine Neuorganisation des Landschaftsarchivs notwendig wurde.

Albert Eugen Adam ist während seiner langen Tätigkeit als landständischer Archivar, 1879–1921, die Neuordnung und detaillierte Erschließung der *Materienregistratur* weitgehend gelungen. Seine Gliederung des Bestands hat sich bewährt und strukturiert diese umfangreiche Überlieferung in Anlehnung an ihre historische Genese. Ihr zeitlicher Schwerpunkt liegt im ausgehenden 17. und 18. Jahrhundert; sie spiegelt nicht nur die politische und herrschaftliche Entwicklung des Herzogtums Württemberg bis zum Ende des Alten Reichs wider, sondern gewährt auch Einblick in Alltagskultur, Wirtschaft und Finanzwesen in überraschender Vielfältigkeit.

Bedingt durch die schweren Kriegsverluste von 1944, die anschließende Trennung und späte Wiedervereinigung des ständischen Archivs im Hauptstaatsarchiv Stuttgart 1969 war diese wichtige Überlieferung und ihr Zugang bislang erheblich gestört. Die Identifizierung der vernichteten Teile war mittels der alten Findmittel kaum möglich, zudem litt Adams Verzeichnung stark unter ihrer altertümlichen Terminologie und einem schwer verständlichen Abkürzungssystem. Jetzt ist die Neubearbeitung abgeschlossen.

Auf der Grundlage von Adams detailliertem Repertorium wurde eine Textdatei erstellt, die überarbeitet und indiziert wurde. Zur Identifizierung und Wiedergabe der vernichteten Akten wurden deren Titel wiederum mit aufgenommen und besonders gekennzeichnet. Mit insgesamt rund 3000 Titelaufnahmen und einem Umfang von über 137 Regalmetern ist damit ein zentraler Archivbestand nicht nur zur Geschichte Württembergs, sondern zur parlamentarischen und demokratischen Tradition in Deutschland überhaupt gemäß den aktuellen Standards zugänglich gemacht. Die starke Nachfrage aus den Reihen der historischen Forschung zeugt bereits von seiner Bedeutung ■ Rückert



Johann Jakob Moser (1701-1785),
berühmter Rechtsgelehrter, 1751-1759
Landschaftsarchivkonsulent.
Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Archivische Arbeit in Zahlen

Aus den Jahresberichten der Staatsarchive für 1997

Die Landesarchivdirektion und die Staatsarchive können auf ein produktives und ergebnisreiches Jahr 1997 zurückblicken, in dem unter Bündelung aller Kräfte bei verminderten Personal- und Sachressourcen in den verschiedenen Arbeitsbereichen für die unterschiedlichen Zielgruppen der Archivverwaltung hohe Leistungen erbracht worden sind. Um einen Eindruck hiervon zu vermitteln, sollen auch für das vergangene Jahr wieder einige Kennzahlen

mitgeteilt werden. In Klammern sind die Ergebnisse des Vorjahrs angegeben.

Der Umfang des in den baden-württembergischen Staatsarchiven verwahrten Archivguts belief sich zum 31. Dezember 1997 auf insgesamt 119 577 (118 432) Regalmeter. Zu betreuen sind von der Archivverwaltung derzeit 1947 (1939) Behörden, Gerichte und sonstige Stellen des Landes. Im vergangenen Jahr haben davon 233 (229) Dienststellen Unterlagen

mit bleibendem Wert im Umfang von insgesamt 1771 (1509) Regalmetern an die Staatsarchive abgegeben.

Der Umfang des 1997 in den Archiven abschließend erschlossenen Archivguts ist wie folgt zu beschreiben: 206 (138) Findmittel, in denen 1332 (1618) Regalmeter durch 89 572 (91 606) Titelaufnahmen erschlossen sind, konnten fertiggestellt werden.

4205 (3820) Nutzer sind im Berichtsjahr in den Lesesälen der Staatsarchive ihren Forschungen oder sonstigen Fra-

gestellungen nachgegangen. Eingesehen wurden von ihnen dort 117 814 (116 180) Archivalieneinheiten; von einzelnen Dokumenten wurden für sie 203 208 (250 479) Elektrokopien gefertigt. Die Zahl der schriftlichen Auskünfte, die von den Staatsarchiven erteilt wurden, beläuft sich 1997 auf 7214 (7008).

Archivgut im Umfang von 454 (485) Regalmetern wurde bei einer Gesamtzahl von 2 315 518 (2 280 318) Aufnahmen sicherungsverfilmt. 22 020 (14 085) Archivalieneinheiten sind restauriert worden.

Neue Quellen zur Musikgeschichte im Staatsarchiv Sigmaringen

Seit Ende November 1997 werden im Staatsarchiv Sigmaringen unter anderem Briefe der Pianistin Clara Schumann sowie der Komponisten Franz Liszt, Louis Spohr, Wilhelm Bernhard Molique und Giacomo Meyerbeer verwahrt. Die schriftlichen Dokumente dieser bedeutenden Musiker des 19. Jahrhunderts sind im Nachlaß Thomas Täglichsbeck, 1799–1867, enthalten, der von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg aus Mitteln des Zentralfonds für den Erwerb von Archivalien von besonderem Wert für die Staatsarchive aus Privatbesitz angekauft werden konnte.

1827 von dem Erbprinzen und späteren Fürsten Friedrich Wilhelm Konstantin von Hohenzollern-Hechingen, 1801–1869, mit der Leitung seiner Hofkapelle betraut, begründete Täglichsbeck den Ruf des *orpheischen Hechingen*. Den Zenit ihres Schaffens erreichte die fürstliche Hofkapelle jedoch in Hohlstein und Löwenberg in Schlesien, wohin sich der Fürst nach der Abtretung seiner Regierungsrechte an Preußen 1850 zurückgezogen hatte. Täglichsbeck schied bereits 1857 aus den Diensten von Friedrich Wilhelm Konstantin. Bis zur Auflösung des Orchesters nach dem Ableben des Fürsten 1869 hatte sodann der Musiker Max Seifriz die Intendanz inne.

Der Nachlaß Täglichsbeck, der im Staatsarchiv unter der Bestandssignatur N 1/72 verwahrt wird, besteht aus insgesamt 130 Schreiben, einem Blatt mit Noten und einer Visitenkarte aus der Zeit von 1827 bis 1867. Nachträglich wurden ihm ein Verzeichnis sowie eine Postkarte der Gräfin Charlotte von Württemberg von 1927 beigefügt.

Neben den Schreiben bedeutender und weniger bedeutender Musiker und Musikliebhaber über musikalische und persönliche Angelegenheiten werden in dem Bestand auch Briefe von gekrönten Häuptern und Fürstlichkeiten verwahrt, darunter ein Schreiben des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, 23 Briefe von Fürst Friedrich Wilhelm Konstantin und vier Schreiben von dessen Gemahlin, der Fürstin Eugenie geborene Prinzessin

von Leuchtenberg, 1808–1847. Die Neuerwerbung stellt somit für den Bestand *Hausarchiv Hohenzollern-Hechingen* des unter Eigentumsvorbehalt im Staatsarchiv hinterlegten Fürstlich Hohenzollernschen Haus- und Domänenarchivs Sigmaringen eine wichtige Ergänzungsdokumentation dar.

Der Nachlaß, der durch ein Verzeichnis erschlossen wurde, kann während der Öffnungszeiten im Lesesaal des Staatsarchivs von Interessenten eingesehen werden. Nach seiner Sicherungsverfilmung im Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut können von den einzelnen Schriftstücken nunmehr auch umgehend Fotoreproduktionen oder am Lesegerät unmittelbar vom Film Reader-Printer-Kopien angefertigt werden ■ *Becker*



Hofkapellmeister Thomas Täglichsbeck (1799-1867). Aufnahme: Städtisches Museum Hechingen

In den verschiedenen Veröffentlichungsreihen der Landesarchivdirektion sind 1997 acht (sieben) Bände erschienen. Insgesamt haben die Mitarbeiter der Archivverwaltung 59 (26) selbständige oder unselbständige Beiträge publiziert. Zu den Veröffentlichungen zählen drei Werkhefte zu archivfachlichen Fragen, vier Inventare, fünf Ausstellungskataloge und eine zweibändige Kreisbeschreibung.

Elf (zehn) Ausstellungen konnten der Öffentlichkeit präsentiert werden ■ *Kretzschmar*

Beständeaustausch zwischen Bayern und Baden-Württemberg

Wie bereits in der letzten Nummer der Archivnachrichten kurz berichtet, haben sich die bayerische und die baden-württembergische Archivverwaltung im vergangenen Jahr über einen Austausch von Archivalien aus der Zeit des Alten Reichs verständigt. Mit der Beständeberreinigung sollen wesentliche Teile der unter Pertinenzgesichtspunkten durchgeführten Extraditionen aus dem 19. Jahrhundert rückgängig gemacht und eine Einbindung der damals abgegebenen Archivalien in ihre ursprünglichen Überlieferungszusammenhänge ermöglicht werden. Der Austausch basiert auf den 1996 von der staatlichen Archivverwaltung verabschiedeten Richtlinien für die Bestandsbildung bei Unterlagen aus der Zeit des Alten Reichs – veröffentlicht im Internet unter der Adresse <http://www.lad-bw.de/ribebi.htm> –, die damit erstmals grenzüberschreitend zur Anwendung kommen.

Bei den auszutauschenden Unterlagen handelt es sich vielfach nur um Einzelstücke oder Bestandssplitter einer Provenienz. In den Fällen, in denen auf Grund von Umfang und Struktur der Überlieferung eine komplette Bereinigung mit einem vertretbaren Aufwand nicht erreicht werden kann, wie etwa im Fall Vorderösterreichs, wird zumindest eine Zusammenführung der regional nicht aufteilbaren Akten und Amtsbuchserien – Protokolle, Rechnungen und ähnliches – der entsprechenden Provenienzen angestrebt.

Von der Bereinigung sind in Baden-Württemberg das Hauptstaatsarchiv Stuttgart, das Staatsarchiv Ludwigsburg und in etwas bescheidenerem Umfang auch das Generallandesarchiv Karlsruhe betroffen. In den Austausch einbezogen wird neben Unterlagen württembergischer und bayerischer Provenienz insbesondere Archivgut der Territorien, die zwischen 1803 und 1806 säkularisiert und mediatisiert worden sind. So sollen die heute noch in Bayern befindlichen Archivalien altwürttembergischer Besitzungen auf dem Territorium des ehemaligen Königreichs Bayern, worunter sich auch Unterlagen über